

23/XI 1914.

Abschied der akademischen Legion.**Ein Festkonzert.**

Die Jugend unserer Universität hat mobilisiert — 400 akademische Legionäre ziehen heute freiwillig ins Feld, die Schläger werden mit den Waffen vertauscht, statt zur Mensur geht's in den Kampf — es ist also ein ernster Abschied. Und doch ein froher, zuversichtlicher, denn Begeisterung trägt die Fahnen voran — die österreichische Studentenschaft hat sich immer bewährt.

Sonst pflegt sie ein offizielles Valet immer mit Gläserklang zu feiern, diesmal aber war es edlere Musik, die man zu hören bekam. Statt des üblichen Kommerzes eine Konzertakademie, die Samstag abend im Festsaal des Hotel Continental stattfand. Es war ein recht ungewohntes Bild. Die Legionäre in feldmäßiger Uniform, das „Intelligenzhörstel“ am Ärmel. Deutschmeister, Jäger, Kaiserschützen, alle bestrebt, so rasch als möglich in die Monturen hineinzuwachsen. Die einen noch Knabenhaft jung mit glatten, frohen Bubengesichtern, andre mit würdigen Vollbärten, viele mit Zwidern über den etwas kurz-sichtigen Augen der Denkerberufe, aber alle bereits in soldatischer Haltung, von ihrem tüchtigen Oberst Wolf geführt. Und in den Reihen der Hörschaft die Familien der angehenden Soldaten: Eltern, Bräute und Geschwister, die immer wieder mit den Augen „ihren“ Krieger suchten.

Oberst Wolf, Legionäre und Instruktoren gaben sich als Hausherren, empfingen ihre Gäste und die Künstler, die ihrem Rufe in großem Aufgebote Folge geleistet hatten. Im Auditorium sah man zahlreiche Vertreter akademischer Kreise mit ihren Damen, auf der Bühne die Elite unserer Kunstarmee: Selma Halban-Kurz, Alfred Grünfeld, Harry Walden, den Chor der Hofoper, Ballettleben, auch sie sozusagen „Freiwillige“, die sich selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt hatten.

Die aktuelle Festouvertüre, die „Vollshymne“ und der „Sieglerkranz“, von der Kapelle Drescher gespielt, eröffneten das Programm. Dann trug Konzertmeister Seidl, von Frau Direktor Gutmayr begleitet, die „Aur“ von Bach vor und zwei der entzückenden Altwiener Walzer von Kreisler. Direktor Gutmayr sang den Löwischen „Prinz Eugen“ und die für diesen Zweck viel zu düsteren „Drei Wanderer“ von Hermann. Erstaunlicherweise wurde gerade an diesem Abend die soldatische Devise nur wenig, die studentische gar nicht angeschlagen — kein Wort von Burschenherrlichkeit.

Herzlich empfangen, trat unter der trefflichen Leitung Lubes der Hofoperchor auf. Er gab Mendelssohn und Brahms. Lotte Schön sang Arien aus der „Boheme“ und der „Fledermaus“. Dann wich der Ton dem Worte: Harry Walden, der erst kürzlich vom deutschen Kriegsschauplatz wieder ins Burgtheater eingewückt ist, sprach patriotische Lieder, darunter Ernst Riffners schnell berühmt gewordenen „Hahngesang gegen England“. Die suggestive Kraft dieser prachtvoll klangvollen Rhythmi, durch die heiße Eindringlichkeit Harry Waldens noch verstärkt, war von zündender Wirkung. Dann bat Herr Walden um Entschuldigung „für den Sänger“ und sang ein mit derbem Soldatenhumor verfasste Variante des „D Lannenbaum“, die in einer Mainzer Wachsbeie entstanden ist. Jubelnder Applaus, der noch stärker entfesselt wurde, als Selma Halban-Kurz erschien. Ein Taubert'sches Lied, die unvergleichlich gesungene Waganarie und Mozarts „Schlafe, mein Prinzchen“, das sie voll süßer Innigkeit ab. entfesselten stürmische Beifallsstürme.

Nicht minder warm wurde Meister Alfred Grünfeld applaudiert, der Sänger am Klavier. Er spielte seine Fis-Dur-Romanze und sein pianistisches Meisterstück: die ungarische Phantasie. Dann schmeichelte ihm das Publikum noch den „Frühlingsstimmenwalzer“ und die „Forelle“ — Juwelen im Schatze seines Könnens — ab. Vier Mädeln des Opernballetts tanzten, stilvoll kostümiert, allerliebste ein Menuett, wobei Kapellmeister Leopoldi, jetzt Instruktor der Legionäre, den Klavierpart besorgte — natürlich in Uniform. Mit hochdramatisch militärischen Akzenten kam Mela Mars, von Bela Laszky geleitet. Sie trug unter andern ein „Landsturmlied“ mit beinahe wilder Hingabe vor.

Wie den Eingang, so bildete die Volkshymne auch den Abgang des Abends, vom Opernchor gesungen, während auf der Bühne eine Kaiserapothose gestellt war.

Die Legionäre haben schön und würdig ihren Abmarsch gefeiert. Aus der Aula geht's hinaus und kampfesfreudig dem Feinde entgegen. ... Wann wird man den Freudentalamander des Wiedersehens reifen?